

Jugonimka dr.
Korridor



BUCHER
ZEITUNG

Verlag, Buchhandlung,
Breslauer Platz 4, Telefon 26
Bezugspreise:
Abholen monatlich 5.18
Zustellen 20.00
Durch Post 20.00
Durch Post Vierteljahr 60.00
Einzelnummer 1.00

Der Kampf um die nationale Einheit.

Welche Hindernisse müssen überwunden werden, damit wir nicht nur nach außen, den Fremden gegenüber, sondern auch im eigenen Bewußtsein als einheitliche Nation dastehen? Die Frage ist von eminenter Wichtigkeit, weil sich seit der Vereinigung der jüdisch-polnischen Volksstämme deren politische Arbeit und Energie fast ausschließlich um diese Frage dreht und zu einem Streite den Anlaß bot, der sein Ende mehr nehmen will.

Die Attribute, die mit dem Begriffe „Nation“ — einheitliche Nation ist eigentlich schon ein Monasimus — verbunden sind, wären hauptsächlich die Sprache und das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß, wenn wir gänzlich Willens sind, wir uns trotz der verschiedenen Mundarten ganz gut verständigen können. Die Schwierigkeiten, auf welche diese Verständigung heute stößt, sind nur vorübergehender Natur. Mit der Zeit werden sie an Gewicht verlieren und schließlich ganz verschwinden.

Anderes verhält es sich mit dem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wenn wir unsere Verhältnisse von diesem Gesichtspunkte aus einer Beurteilung unterziehen, so müssen wir uns gestehen, daß wir da eher auf Rückschritte als auf Verbesserungen verweisen können. Wir müssen zugestehen, daß zur Zeit des Umsturzes unser Zusammengehörigkeitsgefühl eine Art Nullpunkt erreicht hatte, der aber selber nicht auf derselben Höhe geblieben ist, sondern sich in einem Stadium des Abstehens befindet.

Es wäre verfehlt, die Ursachen dieses merkwürdigen Schauspieles nur auf ethischen und nicht auf auf materiellen und wirtschaftlichen Felde zu suchen. Gemeinsame wirtschaftliche Interessen und Bestrebungen sind ein Mittel, dessen Minderwertigkeit nicht unterschätzt werden darf. Der nationalpolitische Zug, der in der Vorkriegs- und Kriegszeit allem Strahlen den Stempel aufdrückte, umgibt zu der Neigung beigetragen haben, die Kraft des Nationalismus zu überwinden. Als lebendige Beispiele für die Ansicht wollen wir auf die Abstimmergebnisse in Oberschlesien und Kärnten verweisen. Das Fiasko, das der Nationalismus in diesen Gebieten erlebte, darf hauptsächlich auf wirtschaftliche Interessen zurückgeführt werden.

Man braucht man aber nicht einmal ein Gegner der verschiedenen Regierungen zu sein, um zugeben zu müssen, daß es keiner von allen gelungen ist, in die Massen des Volkes die Einsicht hineinzutragen, daß wir fortan auch wirtschaftlich ein Körper sind, daß wir nicht gesprochen einen Nutzen auch kein Schaden, mehr Schaden auch kein Schaden ist. Für Gegenteil, unsere Politik auf dem Gebiete der Währungs, der Steuer, des Zolles, des Verkehrs, kurz unsere ganze Sozial- und Wirtschaftspolitik hat ein Mißtrauen in die breiten Schichten des Volkes getragen, das nicht zusammenführt, sondern entfremdet.

Dieses in erster Linie durch die Bruchfrage hervorgerufene Mißtrauen ist vielleicht auch die tiefste Ursache der sogenannten separatistischen Bestrebungen und bringt es auch mit sich, daß alle Verschmelzungsmöglichkeiten auf erhöhten Widerstand stoßen müssen.

Mit diesem Gesichtspunkte, der da vertreten wird, soll die Bedeutung der ethischen Momente, die bei dem Kampfe um die nationale Einheit in Rechnung gezogen werden müssen, durchaus nicht unterschätzt werden. Doch mit Rücksicht darauf, daß wir sprachlich schon einheitlich genannt werden dürfen, handelt es

sich doch mehr oder weniger nur um gewisse Einzelheiten, welchen schon durch den einheitlichen Namen „Jugonimka“, den der Staat doch einmal wird annehmen müssen, die schärfsten Spitzen abgebrochen würden.

Der Kampf um die nationale Einheit muß somit in erster Linie auf sozialen und wirtschaftlichen Gebiete einwirken, enden kann er aber nur mit der Klärung des Sachverhalts in allen Lagen, in welchen er sich bemerkbar macht, und zwar so breit, daß man bei uns den Kampf um die nationale Einheit mit voller Berechtigung mit dem Kampfe gegen den Stammesegoismus identifizieren darf.

Volksweilen-Diplomatie.

Von einem unserer Mitarbeiter erhielten wir folgenden Bericht:

Am 4. September d. J. richtete der bolschewistische Kommissar für äußere Angelegenheiten Tschichserin durch Vermittlung des polnischen Gesandten in Moskau eine drohende Note an die Warschauer Regierung, in der er die Letztere beschuldigt, sie hätte den russischen Konterrevolutionären Kreisen, vor allem dem sozialistischen Führer Wiktor Sawinkoff eine gewisse Unterstützung angedeihen lassen, was durch die den Bolschewisten in die Hände gefallenen Dokumente leicht zu beweisen ist.

Tschichserin erwähnte unter anderem: „Unsere Behauptung, daß die 2. Abteilung des polnischen Generalstabes der Organisation von Sawinkoff die Möglichkeit geschaffen hatte, nach Rußland Gilt zu beschaffen, ist durch ein Dokument konstatierbar, das vom Major des polnischen Generalstabes Bed unterzeichnet ist. Wenn man unserem Vorschlag, diese Angelegenheit durch eine gemischte Kommission zu untersuchen, folgt, so werden wir die nötigen Dokumente zur Verfügung stellen.“

Die gemeinsame Arbeit der Organe der polnischen Regierung mit den Organisationen des Herrn Sawinkoff und anderen Weißgardisten wird durch gewisse Dokumente, die in unsere Hände geraten sind, festgesetzt. Hebrigen ist ein neues Faktum zum Vorschein gekommen, und zwar der Versuch, diese gemeinsame Arbeit und die Mitwirkung Sawinkoffs an der Tätigkeit der Weißgardisten durch eine ganze Reihe vereinbarter Vorschriftenregeln zu maskieren. Vertreter des Kriegsministeriums, und zwar der 2. Abteilung des Generalstabes, Major Keschlowski, benachrichtigt in seinem Briefe 32185 (B. B.) vom 23. August Sawinkoff: „Um unsere Beziehungen zu verschleiern, werde ich meine Briefe mit dem Stempel „Firma Krawajewski u. Co“ versehen und als Krawajewski selber die geheimen Papiere unterschreiben. Bitte mich in Kenntnis zu setzen, welche Firma Sie zur Fortsetzung unserer Korrespondenz auswählen.“

Im Briefe Nr. 01499 vom 25. August antwortet Sawinkoff dem Major Keschlowski: „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 23. August habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich mich von nun an als J. Strzalkowski, Vertreter der Firma Wasschewski in Somborg, unterschreiben werde. Alle Briefe werden durch den Oberleutnant Maslowski befördert.“

In unseren Händen befindet sich ein Teil der Korrespondenz zwischen Strzalkowski-Sawinkoff und Krawajewski-Major Keschlowski. In bezug auf alle diese Angelegenheiten erklärt die russische Regierung, daß sie sich keinesfalls als befriedigt fühlt wegen der stillen Verschleierung einer Kriegsorganisation, die jedoch faktisch unter falschem Namen zu existieren scheint. Die russische Regierung ist

gezwungen, eine unverzügliche und faktische Ausweitung der führenden weißgardistischen Gruppe aus Polen zu verlangen.“

Zur selben Zeit, wo diese Note von den Warschauer Zeitungen in die Öffentlichkeit gebracht wurde, erschienen in der polnischen Presse die sensationellen Aussagen des russischen Oberleutnants Maslowski, der von Tschichserin als Verbindungsbeamter zwischen Sawinkoff und Major Keschlowski in der Note erwähnt wird. Diese Aussagen brachten plötzlich die ganze Stadt zu einem Lockfall, denn sie brachten der Welt eine unerhörte, noch nie früher vorgekommene Geschichte zur Kenntnis, die eigentlich den Namen einer humoristischen Note verdient. Es lachten alle in der Stadt, sogar die Knaben, welche die Zeitungen verkauften.

Maslowski schreibt: „Dem gestrigen Tage an bin ich eine Weltberühmtheit. Ich bin derjenige gezeichnete Oberleutnant Maslowski, den gestern in seiner Note der Zeit-Diplomat der Sowjetbildung Tschichserin erwähnte. Ich bin sozusagen der Faden, durch den die Verbindung zwischen Sawinkoff und dem Chef des polnischen Generalstabes ansprecherhalten wurde. Da ich nur eine offene Diplomatie anerkenne, so will ich allen, allen, allen, alles und ohne etwas zu verheimlichen, erzählen.“

Mitte August kam mir, einem entpörrten Antischowinisten, der Gehalts, die Sowjetdiplomatie zu diskutieren. Dazu brauchte ich nur zwei Schreibmaschinen, eine mit der polnischen, und die andere mit russischer Schrift. Das führte, das heißt ein wenig Humor, die Kenntnis der Familiennamen einiger offizieller Persönlichkeiten und eine vollkommenere Überzeugung von der Nichtigkeit der Bolschewisten, besah ich schon von früher.

Also ging ich zur Arbeit über. Ich habe den 23. August gewählt, den es war der Tag, wo die Zeitungen die Reorganisation des polnischen Generalstabes berichteten und wo, wahrscheinlich wohl, eine neue Nummerierung der ausgehenden Papiere angeordnet wurde, sowie auch eine ganze Reihe von neuen Abteilungen im Kriegsministerium zum Vorschein kommen sollte. Da gab es für meine Phantasie eine unbeschranzte Möglichkeit. Es ist nicht notwendig, die Beispiele zu suchen. Mein erstes Schreiben, welches ein Schreiben des polnischen Generalstabes sein sollte, hatte die Nummer 32185. Das nächste, das am Abend desselben Tages zum Vorschein kam, trug schon die Nummer 132186. Ich staunte selber, wie schnell und gut die Polen arbeiten. In neun Stunden 100.000 Papiere! Es staunten nur nicht die Herren Karajew (Wirtschaftlicher Gesandter in Polen) u. Co. Für diese war es schonbar eine gewöhnliche Sache.

Als ich von der gestrigen Begründung der Sowjetdiplomaten Kenntnis genommen hatte, und ganz überzeugt war von ihrer arithmetischen Grundregeln, wollte ich, da ich von Kindheit aus einen lustigen Charakter habe, mich überzeugen, ob meine neuen Freunde einen Nechensiegel, mit dem man die Papiere versiegelt, nicht für einen offiziellen Siegel des polnischen Generalstabes annehmen würden? Und es geschah, wie ich vermutete. Mit Gleichmut schaute ich zu, wie man von diesem Siegel mit geheimnisvollen Worten: „Jazod ziem wazhodnich, urzysz Mchaj“ (Bewahrungssamt der Objekte, Anwesenheitsamt) die photographischen Aufnahmen machte. „Wog es sein“, dachte ich, „auf dem Worte eines Dummkopfes lernt man das Schreiben.“ Mit der Nummer 32184 (ich war gestreut mit die antischen Nummern) kamen bei mir an nicht aufwärts, sondern abwärts zu gehen, sollte ich meinen lieben Freunden

mit, daß mein Agent in Moskau eine Infantenkunft mit einem Agenten Sawinkoff, Maslowski, hatte. Wenn man diesen Namen von rückwärts liest und es vom Polnischen überseht, so kommt heraus: „Dies den Helm“ — „not oskam“. Aber der Herr Karajew verschleuderte diesen Moskauer Esel mit demselben Vertrauen, wie den oben erwähnten Schemensiegel.“

Weiter bekennt Maslowski, wie er die Briefe der Firma Krawajewski und Strzalkowski fabrizierte.

„Endlich“, fährt er fort, „ging ich an, denn alles gläubenden Karajew eine ganze Reihe von haarsträubenden Nachrichten mitzuteilen, wie z. B. von einer geheimnisvollen Versammlung in Warschau am 29. September, Sawinkoffs Verbindungen mit den deutschen Polemozialen usw. Unter anderem erlaubte ich mir kleine, ganz unschuldige Dinge. So habe ich meinen Freunden am 26. August in offiziellem Telegramm gebracht, von einer außerordentlichen Wichtigkeit. Da ich aber kein Spezialist im Offizieren bin, so vermute ich, daß man diese Dopecke bis jetzt noch erfolgreich dekodiert. Ich möchte wissen, wer sich dabei den Kopf zerbricht. Der Mensch würde mich wirklich leid tun.“

Am 9. September bekam ich im Russischen Senat von meinem guten Freunde aus dem Römischen Konsulat (Chef der bolschewistischen Delegation in Warschau, Tel. 134-135) Parole Karajewski) hunderttausend polnische Mark, um einem höheren polnischen Generalstabschef ein polnisches Souper zu geben und dabei von ihm folgende Nachrichten zu bekommen:

1. Wo steht die 29. polnische Division, in wieviel Divisionen sind in der polnischen Armee usw.

Leider, da ich nicht einen solchen polnischen Offizier gekannt hatte, war ich gezwungen, das Geld für andere Zwecke zu verwenden. Was aber die oben erwähnten Nachrichten anbelangt, so rief ich dem Herrn Karajew, sich direkt an den polnischen Generalstab zu wenden. Endlich aber, da die ganze Geschichte mir zu bummeln schien, schrieb ich am 9. September meinem Kameraden die erste Warnung, in der ich sie darauf aufmerksam machte, daß unsere Korrespondenz auf unbekannte Weise in die Hände verschiedener unermesslicher Persönlichkeiten geriet.

Zum Glück löste sich die Angelegenheit nach von selbst in Wohlgefallen auf. Am 10. September in der Nacht erschien plötzlich einer von meinen „römischen“ Freunden in meiner Wohnung und sagte: „Sie müssen fliehen. Ihre Nachrichten haben mich nach Moskau geschickt. Tschichserin erwähnt in seiner Note Ihren Namen. Reiten Sie nach Berlin. Wir stellen Ihnen die Pässe aus und werden alles machen, damit Sie verschwinden.“

Also kam mir Tschichserin selbst zu Hilfe. Was sollte ich nun machen? Ich schickte alle Kopien von den Papieren, die ich fabriziert hatte, ins polnische Ministerium des Inneren und die Originale... ah, dachte ich, es ist doch ein Gott im Himmel... Ich beschloß, sie dem Herrn Karajew zu verkaufen. Und er war so lebenswichtig, mir dafür 15.000 deutsche Mark zu bezahlen. Dies geschah im Rabinette des Restaurants „Mesobojanski“ am 12. September um 10 Uhr abends.

Also alles war nur ein guter Witz. Viel leicht nicht ihn aber die polnische Regierung unpaffend finden und mich für die Fälschung der Dokumente gerichtlich verfolgen. Ich bin bereit. Mit allem wollte ich nur zeigen, wie provokatorisch und niederträchtig die Arbeit der Bolschewisten ist und wie falsch ihre Behauptungen sind.

Mein Herr Karajew kam ich zum Abschied sagen: Gonia haben — wirg können.“

Die Reklamesteuer.

Mit 1. September 1921 trat die Reklamesteuer in Kraft.

Steuerpflicht.

Steuerobjekt bildet jede Kundmachung (Reklame), wenn sie 1. ihrem Inhalte und ihrer Form nach irgendwelchen materiellen Nutzen verfolgt und 2. wenn sie auf eine tarverbindliche Art im Sinne Absatz 1 und 2 Tarifpost 8 erfolgt, das heißt an Mauern, Fenstern, Türen oder anderen Gegenständen aufgestellt oder befestigt, in Städten (Märkten, Ortschaften) herumgetragen, in verschiedenen Orten aufgehängt, an Mauern aufgeschrieben oder aufgemalt wird oder durch Lichtreklame erfolgt. Von keinerlei Bedeutung ist, wer, bzw. in welchem Interesse die Kundmachung erfolgt, ob dies z. B. ein Privatmann oder Unternehmer (Kaufmann, Industrieller usw.), eine physische oder juristische Person, eine Einzelperson oder Personengesamtheit vornimmt. Alle Kundmachungen, auch solche von Privatleuten unter oben bekannt gegebenen Bedingungen, sind der Taxe unterworfen.

Steuerfreiheit.

Kundmachungen, denen eine der wesentlichen Vorbedingungen (wie oben) mangelt, sind natürlich kein Steuerobjekt, so Verkündigungen ohne spekulativen Charakter, wie Sterbeanzeigen, Plakate politischen Charakters, gewisse Kundmachungen von Vereinen, z. B. Einladung zur Generalversammlung (nicht aber Anzeigen und Einladungen zu Tanz- und anderen Unterhaltungen von Vereinen gegen Eintrittsgeld). Desgleichen ist Reklame, die nicht auf eine Art, die Vorbedingung für die Taxverpflichtung ist, kundgetan wird, sondern z. B. auf der Gasse von Hand zu Hand, mittels Luftfahrzeug (Luftzettel) verbreitet wird, nicht Gegenstand dieser Steuer. Aus dem Grunde sind Verlautbarungen und Annoncen in Zeitungen, Kalendern und anderen Büchern steuerfrei, werden jedoch tarverbindlich, wenn solche Anzeigen auf eine unter oben verlautbarte Art und Weise erfolgen, wenn sie z. B. aus der früheren Fassung ausgeschieden und auf einen anderen Gegenstand ausgestellt werden.

Ausdrücklich von der Steuer befreit sind 1) Anzeigen von Staat- und staatlich privilegierten Theatern für eigene Vorstellungen in den Theaterschaltstätten. 2) Kleine Tafelchen einzelner Versicherungsanstalten auf den verschiedenen Objekten. 3) Tafelchen und Bekannmachungen in Kaufläden über Gegenstände, die in dem betreffenden Geschäft zum Verkauf gelangen. Die Firma von einzelnen Unternehmungen wird jedoch auf fremden Objekten, d. i. außerhalb des Betriebsobjektes selbst als ständige Reklame erachtet. Dasselbe gilt von Tafelchen und Bekannmachungen von Kaufleuten unter G.

Steuerhöhe. Für die Höhe der Reklamesteuer bestimmend ist der zeitliche oder ständige Charakter der Reklame. Bei Reklamen, die nach ihrem Inhalte keine dauernde Anziehungskraft besitzen, sondern z. B. für einzelne Unterhaltungen bestimmt sind und daher keine dauernde Bedeutung haben, vielmehr nach Ablauf einer kürzeren Zeit in der Regel beseitigt werden, so naturgemäß bei

Plakaten auf Plakatwänden, wo die Anzeigen regelmäßig erneuert oder nach gewisser Zeit abgeändert werden, ist jedes Stück einer Taxe von 0.05 Para, d. i. 20 Heller unterworfen. Wenn aber einseitige zeitliche Reklame in den Straßen herumgetragen wird, für jedes Stück 0.50 Para, d. i. 2 Kronen. Alle anderen Arten von Reklamen, die ihrem Zweck und ihrer Art nach Anzeigen ständigen Charakters sind, so die zu ständigen Reklamezwecken auf Mauern, Säulen usw. aufgemalt oder aufgeschrieben sind oder zum selben Zweck in Tramwaywagen und Eisenbahnwagen, Stationen, Hotels usw. aufgehängt sind, weitem alle Lichtreklamen unterliegen nach der Größe der Oberfläche: unter einem halben Quadratmeter einer jährlichen Steuer von 40 Dinar — 160 Kronen, von einem halben bis zu einem Quadratmeter 80 Dinar — 320 Kronen, über einen Quadratmeter 150 Dinar — 600 Kronen. Die Steuer ist jährlich zu entrichten, und zwar für jedes Kalenderjahr, ohne Rücksicht darauf, ob mit der Reklame erst während des Jahres begonnen wurde oder dieselbe noch vor Ende des Jahres aufhörte. Jede Rückerstattung aus diesem Titel ist ausgeschlossen. Für die Größe der Reklame, die amtlich festgestellt wird, ist der ganze Umfang der Reklameoberfläche maßgebend, also nicht nur der beschriebene oder bemalte Teil. Die Partei hat das Recht des Gegenbeweises. Da gewisse Reklamen mehrere Ankündigungen durch verschiedene Personen aufweisen, ist für die Ankündigung jeder einzelnen Person besonders die Taxe zu entrichten.

Steuerentrichtung.

Die Taxe zu 5 Para, bzw. zu 50 Para (20 Heller, bzw. 2 Kronen) ist in Stempeln zu entrichten, die auf jedem Reklamestück zu befestigen sind, und zwar bevor es gedruckt oder geschrieben wird, und wird auf die Art ungültig gemacht, daß der Text der Reklame über die Stempelmarke gedruckt, bzw. geschrieben wird. Für den Fall, daß die Reklame im Unklaren hergestellt ist, oder wo sie keine (genügenden) Text hat, muß die befestigte Stempelmarke beim Steueramte, bzw. bei der Finanzkontrollabteilung durch das amtliche Postamt ungültig gemacht werden. Jede anderweitige Benützung und Entwertung von Stempeln auf Reklamen wird, als Nichtzahlung der Taxe erachtet und als solche nach Absatz 3 Tarifpost 8 mit dem 10fachen Betrage bestraft. Es ist daher keinesfalls zulässig, daß der Stempel auf der Reklame durch die Stempelmarke der Druckerei oder durch den Eigentümer der Reklame oder des Reklameunternehmens entwertet wird. Die Stempelmarke muß unbedingt bei gedruckten Reklamearten durch Ueberdrucken des Reklametextes, bei geschriebenen durch Ueberschreibung oder aber durch amtliche Uebertragung (Obliteration) entwertet werden. Die Jahresstare für ständige Reklame muß auf der alljährlichen Anmeldung durch Aufkleben von Stempelmarken, die durch das staatliche Postamt entwertet werden, entrichtet werden. Die Anmeldung selbst ist stempelfrei.

Zahlungspflicht.

Zahlungspflichtig ist: 1) Bei vorübergehender Reklame: Der Reklameeigentümer, das Unternehmen, das die Reklame durch-

führt, oder der Eigentümer des Objektes, auf welchem die Reklame angebracht ist. 2) Bei jährlich zu entrichtenden Taxen von ständigen Reklamen immer der Eigentümer des Objektes oder des Objektes, in, bzw. auf welchem sich die Reklame befindet. Der Objektsigentümer, der die Steuer entrichtete, hat das Recht der Rückerstattungsforderung der Taxe von Eigentümer der Ankündigung.

Anmeldepflicht.

Der Eigentümer des Objektes hat jede ständige Ankündigung schriftlich dem Steueramte anzumelden. Für das Jahr 1921 sind alle ständigen Reklamen bis zum 15. Oktober 1921 anzumelden. Jede Unterlassung der Anmeldung oder nicht rechtzeitige Anmeldung sowie Nichtentrichtung der Taxe hat eine Strafe im 10fachen Ausmaß zur Folge. Für die folgenden Jahre sind alle alten Reklamen alljährlich anzumelden und ist die Jahresstare bis zum 15. Jänner des betreffenden Jahres zu zahlen. Reklamen, die während des Kalenderjahres erscheinen, sind 5 Tage vor Beginn der Reklame anzumelden und ebenso ist 5 Tage vor Beginn der Reklame die Taxe zu zahlen.

Strafbestimmungen.

Gemäß Absatz 3 Tarifpost 8 wird durch besonderes Erkenntnis mit dem 10fachen Ausmaß der Taxe bestraft: Das Nichtzahlen oder nicht rechtzeitige Entrichten der Taxe, die Nichtanmeldung oder nicht rechtzeitig erfolgte Anmeldung von ständigen Reklamen, das unrichtige Anbringen oder Entwerten von Taxstempeln. Außerdem ist für jedes Erkenntnis eine Taxe gemäß Tarifpost 229 nach erfolgter Entscheidung zu entrichten. Gegen das Erkenntnis kann bei der Behörde, die das Erkenntnis erteilt, binnen 15 Tagen nach erfolgter Zustellung die Beschwerde, die mit 6 Din. — 24 Kronen zu stampeln ist, an die Generaldirektion der indirekten Steuern in Beograd eingebracht werden. Das Gesetz ist bereits seit 1. September in Kraft getreten. Alle zeitlichen Reklamen, die bereits mit diesem Tage erschienen sind, unterliegen der neuen Taxe, auf welchen Umständen die Bevölkerung besonders aufmerksam gemacht wird.

(Die Reklame des „Generalni Komisarjat za tužiti promet“ in Ljubljana und deren Abteilungen sind als staatliche Institutionen laut Entscheid des Finanzministeriums, der Generaldirektion der indirekten Steuern vom 15. September 1921 von der Entrichtung der Taxe befreit.)

Telephonische Nachrichten.

Aggressives Verhalten der Albaner.

Beograd, 5. Oktober. Im Stepcher Armeebereich wurden auf Ministerialbeschluss mehrere Jahrgänge zu den Tschamen berufen zur Verstärkung unserer Besatzung an der albanischen Grenze. Ministerpräsident Paskić reist wegen der albanischen Frage nach Paris ab. Auf die Dauer seiner Abwesenheit wird ihn Konstituentsminister Dr. Trifković vertreten. Die Agenden des Ministeriums des Innern übernimmt Justizminister Dr. Marko Gjurčić.

London, 5. Oktober. Reuter meldet: Hier hält man die albanische Frage auf Grund des besonderen Uebereinkommens aus dem Jahre 1913 für gelöst. Es wird gemeldet, daß die englische Regierung die Formel bereits angenommen habe, die Italien bereits bekannt ist.

Zagreb, 5. Oktober. „Riječ“ meldet aus Beograd: Armanische Truppen konzentrieren sich an der Danubionslinie. Unsere Abteilungen haben einige Armanenangriffe energisch abgewiesen. Die armanischen Truppen erhalten Verstärkungen. Man beobachtet in ihren Linien starke Bewegung, woraus auf einen beabsichtigten Generalangriff an allen Punkten zu schließen ist. Wie aus Podgorica gemeldet wird, haben die Armanen Dolno Slatja besetzt.

Zagreb, 5. Oktober. „Ljbor“ berichtet aus Beograd: Der sozialdemokratische Klub stellt an die Regierung das schriftliche Verlangen, das Parlament im Sinne Art. 51 der Verfassung einzuberufen, der bestimmt, daß dem Parlament der Fall, daß der Staat angegriffen wird, sofort mitgeteilt zu werden habe, falls sich jedoch das Parlament auf Ferien befindet, es sofort einzuberufen sei und auf die Dauer des Kriegszustandes in Permanenz zu tagen habe. Nachdem unser Staat durch die Armanen angegriffen wird, befinden wir uns tatsächlich im Kriegszustande. Die Einberufung des Parlamentes erscheint auch ohne so notwendiger, als auch von der ungarischen Grenze her Gefahr droht.

Zur Räumung Westungarns.

Die Banden zurückgeblieben.

W.B. London, 5. Oktober. Die letzten Nachrichten, die in London über die westungarische Frage eingetroffen sind, besagen, daß die ungarische Regierung ihre Truppen aus Westungarn zurückgezogen habe, die Banden sich aber noch immer in dem zu räumenden Gebiet aufhalten, und England ist nicht der Ansicht, daß die ungarische Regierung ihre Verpflichtungen bereits erfüllt habe. Man erwartet vielmehr, daß Budapest den Einfluß den es — wie bekannt — auf die Banden ausübt, dazu benütze, um sie zur Räumung des Burgenlandes zu verhalten.

W.B. Berlin, 5. Oktober. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Rom: „Idea Nazionale“ bespricht die aus angeblich halbamtlicher Quelle stammende Nachricht, wonach England plötzlich unter allerlei Vorwänden seine Zustimmung zu der italienischen Vermittlungsaktion zurückgezogen habe. Daraufhin sei die beabsichtigte Verlängerung des Ultimatum unterblieben, wodurch eine bedenkliche Situation geschaffen worden sei. Man erwartet eine neue englische Erklärung.

W.B. Steiuamanger, 5. Oktober. (U.S.B.) Das in Jassy-Der unter dem Kommando des Hauptmannes Rantzenberger stationierte Desdamerichdetachment ist gestern aus Westungarn abmarschiert und hat längs der neuen

Der Roman des Markgrafen von Buchrag.

Burleske von Armin Ronal.

Amtsrichter: Ein neues Genre?
Knoten-Schripp: Ja, habe den Roman der Generationen geschaffen!
Rosenkranz: Oh weh! (Medern im Hintergrund.)
Amtsrichter: Wie ist das zu verstehen?
Knoten-Schripp: Meine Kreation wendet sich nicht ans Individuum, sondern an Generationen. Nicht soll es mehr oberflächlich, banausischen Geschwätzern möglich sein, ein Dichterverk gewissemaßen im Sturmschritt zwischen Braten und Dessert, oder zwischen Bürokratie und Theaterbeginn fertigzustellen, sondern es soll endlich zu verdauen, endgültig zu erledigen. Durch eigenartigen künstlerischen Bau im Riesenmaßstab des Michelangelo und durch geschickte Verteilung und Verästelung der Spannungsmomente zwinge ich die Lesermassen imperativ zur Wadhaltung ihres Interesses an dem Verdegang meines Werkes, dessen Anfänge sich im Nebelnebel der Langzeitvergessenheit verlieren und dessen Ende für die schwächliche Stabilität der Gegenwart gewissermaßen überhört nicht abgesehen ist.
Rosenkranz: Hab ich doch gesagt! Nicht zu erleben!
Knoten-Schripp: Der Roman der Generationen —

Rosenkranz: Degenerationen —
Knoten-Schripp: Meine Kreation erarbeitet also vorzuzug mit der Ueberlieferung, mit der Verzögerung von Geschlecht zu Geschlecht.
Rosenkranz: Wovon es mir geworden ist so schlecht.
Knoten-Schripp: Vor seinem Ableben erzählt der Großvater seinen Enkeln den Anfang der Geschichte des Markgrafen von Buchrag-Keschlatten, die Enkel lesen das Werk wie in Ausführung eines heiligen Vermächtnisses voll Pietät weiter und sie übertragen ihr höchstgespanntes Interesse an der Weiterentwicklung des Romans gleichsam wie eine Familienreliquie mit traditioneller Ehrfurcht und unvermindertem Schenktrost auf die nachfolgenden Generationen.
Amtsrichter: Etwas dunkel, was Sie da sagen.
Rosenkranz: Was heißt dunkel? Finstere Nacht senkt sich auf mein Gemüt.
Knoten-Schripp: Auf die Schöpfung dieser fundamentalen Kunstform darf ich mit Recht stolz sein und erwarten, daß der mir nötige Spielraum mit Begeisterung freigemacht werde. Nicht soll mein Werk gewissen werden mit dem Mieseslab —
Rosenkranz: Nein, mit dem Schonometerlab!
Knoten-Schripp: Nicht an den althergebrachten, abgebrauchten, veralteten Begriffen von Mann und Zeit gebunden, nicht durch engherzige Krämereckeltheil eingebremst, gezwängt, gedrosselt, in der Unspannung wan-

ganzen Epochen gehindert werden. Und eben wegen dieser absoluten Unabhängigkeit von Zeit und Raumvorstellungen ziehe ich die Zuständigkeit des hohen Gerichtes in dieser Kunstfrage überhaupt in Zweifel, da zu einem Urteil über mein poetisches Schaffen nur die Nachwelt kompetent ist! (Wendet sich mit großer Pose gegen die Zuhörer. Medern.)
Rosenkranz: (ironisch): Na also. Demnach können wir ja die Sache auf Verkauf zweihundert Jahre vertagen. Wenn dem Herrn Dichter der Generationen genügt. Oder sollen wir erst in dreihundert Jahren wieder erscheinen? Wir auch recht. Wird die Nachwelt meine Schulden bezahlen, wird die Nachwelt für meine Witwe sorgen. Wird die Nachwelt meine Kinder perziehen. Wird die Nachwelt erleben, daß der Markgraf von Buchrag-Keschlatten in dreihundert Jahren noch frisch und gesund und bei Kraft ist mit dem Fräulein, und daß sie alle von der Nachwelt noch gedruckt werden im fünfzigsten Heft, von meinen Enkeln und Erben erben, wenn sie nicht längst pleite gegangen sind an den Wandernarm-Generationsideen des Herrn Vladimir Knoten-Schripp!
Amtsrichter: Nur keine Aufregung! Ich denke, die Parteien täten am vernünftigsten, einen billigen Ausgleich zu schließen.
Knoten-Schripp: Vergleich? Niemals! — senkt sich abseits, Echtes Poetik kennt keine Kompromisse.

Rosenkranz: Keinen Vergleich, ein Ende will ich haben, sonst geht es mit mir zu Ende.
Amtsrichter: Ich glaube freilich, daß der Kläger tatsächlich das Recht hätte —
Schneidermeister: (springt plötzlich aus dem Hintergrund des Zuscherramtes über Stühle und Bänke vor den Verhandlungstisch) Spricht zappelt und medern.) Was hat er? Recht hat er? My hat er. Schmarren hat er. Roman muß druck wern. Immer fort, druck wern. Roman muß erscheinen, so wie Herz Dichter jagt, bis in die De- Derationen. (Allgemeines Aufsehen und Erstaunen.)
Amtsrichter: Ja, wer sind denn Sie?
Schneidermeister: Interessent bin ich. — Schneidermeister.
Amtsrichter: Schneider...
Schneidermeister: Jomohi, Schneidermeister. Geniale Richtung. Diefere nur für höhere Kunst. Auch fürn Dichter Herrn Vladimir Knoten-Schripp. Schon seit zwölf Jahr. Jedes Jahr zwei Winteranzüge, drei Sommeranzüge, Paletot, Winterrod, Frack, Smoking — bekomme alle Wochen zwanzig Mark solang Roman wird druck. Also leben muß er und druck wern, der Markgraf von Buchrag. Vatterjachen — oder wie er heißt — druck muß er wern, basta!
Rosenkranz: Au, Herr Amtsrichter, jetzt kommt auch noch die Schneidererei in die Literatur.
Knoten-Schripp: Es darf auch mal der Dichter mit dem Schneider sehen.

Uebersetzung in den ...

Vom Völkerbund.

Die Ergebnisse der zweiten Tagung. ...

Die Teilung Oberschlesiens.

Wien, 5. Oktober. ...

Der griech.-türkische Krieg.

Wien, 5. Oktober. ...

Der Triester Streik beendet.

Wien, 5. Oktober. ...

Northpropaganda in der Slowakei.

Wien, 5. Oktober. ...

Das Urteil im Tizza-Prozess.

Wien, 5. Oktober. ...

Anschlag auf ein Kaiser-Josef-Denkmal.

Wien, 5. Oktober. ...

Lloyd Georges über die Arbeitslosigkeit.

London, 5. Oktober. ...

Schließung englischer Kohlenbergwerke.

London, 4. Oktober. ...

Marburger- und Tages-Nachrichten.

40 jähriges Dienstjubiläum. ...

Neue Vorschriften für Hochschülerpässe.

Wie uns vom hiesigen Polizeikommissariat ...

Vollzählungsergebnisse in Jugoslawien.

Die provisorischen Ergebnisse der zu Anfang ...

Konzert Balotovic.

Wie schon angezeigt, findet dieses Konzert ...

nois und Wieniansky: Polonaise ...

Einreichung von Fleisch 3. Kategorie in höhere Kategorien.

Das Gemeindegewicht hat folgenden Bescheid ...

Ein neues Tagblatt in Maribor.

Demnächst soll in Maribor ein neues Tagblatt ...

Vollständigkeitsvorstellung im 1. Mariborer Bioskop.

Frau Lina Dr. Gustin, die durch ihren ...

Schürfung.

Der Ingenieur Michael Glasener, ein ...

Volkswirtschaft.

Der französische Außenhandel. Die französische ...

Die albanischen Erdölvorkommen.

Zur Aufsuchung der angeblich sehr reichen ...

Kino.

Wesni Kino. Nachdem das Programm ...

Vom Tage.

Der Völkerbund über den Mädchenhandel. ...

Darüber als Berichterstatter der ...

Kurze Nachrichten.

Grubenkatastrophe in Australien. ...

Die Erdbebenkatastrophe in Massana. ...

Börsenbericht.

Zagreb, 5. Oktober. ...

Wien, 5. Oktober. ...

Zürich, 5. Oktober. ...

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schneiderin übernimmt Arbeit im Hause. Möbellehre. P. Segl, Koroska cesta 50. 8534

Garbenanlagen und sämtliche Gartenarbeiten, Obstbäume schneiden u. -putzen übernimmt Gärtner Modilj, Slovenska ulica 26. 1. Stock. 8403

Realitäten

Kauf und Verkauf von Verkäufen, Geschäften, Zinshäuser, Wägen, Obst-, Kaffeehäuser zu den besten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 8545

Stadthaus mit Eckbau- platz zu verk. Tattenbachova ul. Nr. 25. 8502

Kleine Einfamilienhaus o. Villa mit Garten. Zuschriften, Maribor, Postfach 14. 8539

Zu kaufen gesucht

Gesucht wird jahrbare oder stabile Schrottermaschine und eine Betonmischmaschine, Schienen, Drehmaschinen und Sunden für Materialgleis. Offerte unt. „Schrottermaschine“ an die Verw. 8547

Zu verkaufen

Wie Kleider für 12-15jähr. Mädchen, schwarze Kammer- überjacke f. Stärk. Dame, fast neu preiswert zu verkaufen. Ruska ulica 45, 1. St., Tür 16. 7275

Wollschmitten, drei Monate alt, wird abgegeben. Adresse in der Verw. 8473

Neuer eleganter Kinderklapp- wagen zum Liegen und Sitzen, alles vernickelt, um 3500 S zu verk. Adresse in der Verw. 8512

Stühle zu verkaufen. Gasthaus Tichelg. 8501

Stühle sehr billig zu haben. Praterova ulica 19, von 14 bis 16 Uhr. 8551

Neue und übertragene Anzüge zu verkaufen. Schneiderwerkstätte. Slovna ulica 5, 1. Stock. 8545

Fuchspelz-Garnitur, Herren- kleider, Stiefel, Federmatratze, Divan, billig zu verk. Magdalena ulica 16, 2. Stock, T. 5. 8546

Garnitur bestehend aus zwei Bettdecken u. Tischdecke, fast neu rot. Ob brodn 7, Tür 1, von 14 bis 17 Uhr. 8542

Einjähriger Wachhund samt Hundestall veräußert. Anfrage in der Verw. 8541

Wohnung, zwei Zimmer und Küche mit Möbeln zu verk. Antr. unter „90“ an die Verw. 8513

Kanarienvogel samt Bauer, Kinderstühle, Gesellschaftsspiele, Bilderbuch, Kinderwagen, Tom- sicova ulica (Kokojinegasse) Nr. 119, Hof, 1. St. 8538

Zwei Meier lange Stellage m. Schuber, Herren-Überzieher und Röcke. Glomshof trg 3. 8533

Last-Automobile-Verkäufe.

- 1 Turner Fiat 40 HP 3 Tonnen Nutzlast
- 1 Austro Fiat 40 HP 2 Tonnen Nutzlast
- 1 Groß Blüding 38 HP 4 Tonnen Nutzlast
- 1 Groß Blüding 40 HP 5 Tonnen Nutzlast

Sämtliche Wagen sind mit Vollgummibereifung und vollständig betriebsfähig. Preiswert und sofort lieferbar. Moriz Dadiu, Mechaniker in Maribor, Petrinjska ulica 18. 8122

Kühlhauseier!

Solange der Vorrat reicht, werden täglich am Glomshof trg Kühlhauseier aus unserem Kühlhause zum Preise von K. 2.80 per Stück verkauft. 8478
Erstino drusko Mathej, Suppanj & Comp.

Herrschaftliche Villa

ist wegen Abreise samt In- ventar und Möbel zu ver- pachten event. zu verkaufen durch Realitätenverlehr N. Kainich, Eggenberg h. Graz, Kofeggergasse 67, 2. Stock. Zuschriften erbeten. 8548

Landauer

wenig gefahren
Traberfohlen
halbjährig und vierteljährig
Schäferhund
verkauft Schwab, Pini. 8543

Gelegenheitskauf.

2 Stationen von Celje wegen Transferierung zirka 5 Joch Grund, Wald, Acker, Obst- bäume, Weinbecke, Wiese, ge- mauertes Haus, 3 Zimmer, Küche, Speis, Vorhaus, alles unterkellert, Brunnen, kleine Terrasse, Klosett, großes Wirt- schaftsgelände, Winterfrucht angebaut, um 50.000 Dinar. Kapetan Stelzer, Cernolica 12 bei Sv. Juri ob juž. Zeleznica. 8508

Figuranten Fuchs

15%, hoch, dreijährig, juglicher, und ein leichter Jagdhund ist zu verkaufen. Anfragen Simbus Nr. 24 bei Maribor. 8535

Stückkoks

deutscher Proben- lenz, rollende Ware und ganze Waggons hat abzugeben 7980

U. Tonejc in drug, Maribor

Telephon 66.

Verlässlicher Geflügelmanipulant

mit langjähriger Praxis, welcher bei größeren Geflügelexportfirmen als Stecher und Fütterer mehrjährig gearbeitet hat und gute Zeugnisse be- sitzt, wird bei einer großen Exportfirma gegen gute Belohnung per sofort aufgenommen. Anträge nebst Zeugniskopien und Bekanntgabe der Ge- haltsansprüche sind an die Verw. d. Bl. unter „Fachmann“ zu richten. 8489

Klosterneuburger Weinmostwagen::

soeben eingelangt. „Dastorid“, Karl Garia, Koroska cesta 30. 8550

MARIBORSKA TISKARNA



Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rota- tions- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4
Filiale: Strošmajerjeva ulica 5
Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Zadružna banka, Filiale Maribor

Telephon 127. Gosposka ulica 20. Telephon 127.

Verzinst Einlagen auf Sparbüchern mit 4 1/2 %

Zentrale: Split. Filialen: Maribor, Zagreb und Novisad. Afillationen: Zadružna štedilna, Trieste und Zadružna banka, Rijeka.

Verzinst Einlagen auf Giro-Konto mit 4 %

Jeder rationell arbeitende Landwirt beizt sein Saatgut mit

Uspulun

Wirksamste Saatbeize zur Vernichtung aller dem Saatgute anhaftenden Pilzkeime. Erhöhte Ernte- erträge! Große Erparnisse an Samen. Hervorragende Erfolge in Deutschland, Oester- reich, Tschechoslowakei usw. Ortsvertreter dafür sucht: Dehler-Blattmann, Niederlassung Kobilob Termingasse 16. 8245

Petroleum- fässer

in gutem Zustande kauft ständig
Refinerija mineralnega olja, Maribor, Sanharjeva ulica 1. 8508

Echtiger Manufakturist

welcher auch im Kontorsach tüchtig ist, wird auf- genommen. Offerte sind zu richten unt. „Echtige Kraft“ an die Verw. d. Bl. 8522

Ein Zahntechniker

gesucht als Kompagnon für Zahnarzt. Anträge an Dr. Karlo Mulej, Debar, Makedonien. 8392

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795 TELEPHON Nr. 66

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rota- tions- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4
Filiale: Strošmajerjeva ulica 5
Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Zu mieten gesucht

Bankbeamtin sucht Wohnung samt Verpflegung. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8540

Elektromonteur sucht möblier- tes Zimmer und Kost. Gef. An- träge unter „Banater“ an die Verw. 8549

Stellengesuche

Junger Herr, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Praktikant in irgend einer Kanzlei. Zuschriften unter „Tüchtig“ an die Verw. 8521

Offene Stellen

Gesucht für Büro, Pensionist oder tüchtiges Fräulein mit Kennt- nis der Buchhaltung, sowie der Landesprachen als Kassendiamter Anträge unter „Antritt sofort“ an die Verw. 8507

Büropraktikant der sloweni- schen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Han- delslehre, wird sofort ge- gen Bezahlung aufgenommen. Glomshof trg, Maribor, Kopa- liska ulica 9. 8516

Tüchtige Beamten f. Expeditions- geschäft werden unter guter Kon- dition gesucht. Nur erstklassige im Handelsfache, wie auch komer- zial erfahrene Herren mit Refe- renzen werden gebeten ihre in- terlokalischer, bzw. slowenischer und deutscher Sprache verfähle „Expedition“ an die Verw. zu richten. 8517

Ein tüchtige ältere Köchin, die slowenisch spricht, wird für ausm. zu kleiner Familie gesucht. Lohn monatlich 1000 S, Reisegeld steht zur Verfügung. Aleksan- drova cesta 48, Tür 3. 8587

Verloren-Gefunden

Gefunden wurde eine Brosche. Abzuholen in der Trofih am Pristan (Lendplatz). 8544

Inserate im Kleinen Anzeiger

für die Sonntag-Kammer wer- den aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. angenommen.

Brauchen Sie Nonnen

in Zeitungen oder Kalendern, so erhalten Sie Mühe, Zeit und Geld, wenn Sie sich an das alte erfahrene Nonnenbüro

BLOCKIER

Zagreb, Turjeva ul. 31 werden. Telephon 21-65. Vorschläge kostenlos.